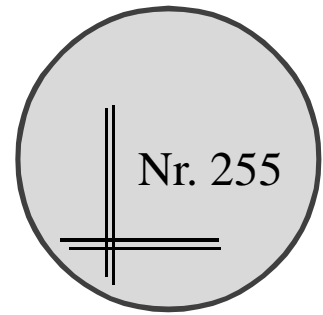




Der Kleine Schreiberling



Dem Ehrgeiz eine Richtung geben!

„Denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Verstrickung und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis.“ 1.Tim 6,9

Gott hat nichts gegen Reichtum, aber er hat etwas dagegen, wenn wir unseren Reichtum zum Lebensinhalt machen. Gott will nicht an zweiter Stelle in unserem Leben stehen, er will an erster Stelle sein. Wer dem Reichtum nachjagt kann sich selbst völlig darin verlieren. Auch die Früchte und Ergebnisse des irdischen Reichtums können einen völlig berauschen, so dass man sich auch restlos dem Genuss und dem Vergnügen hingeben könnte.

Bei Matthäus 6,33 steht die Grundmelodie für unser Leben. Reichtum ist nicht verboten. Aber der Reichtum darf uns nicht zum Götzen werden. Dort steht: **„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“**

Es geht auf der einen Seite also um das Vertrauen auf Gott, dass

er uns versorgt und nicht der eigene Reichtum, oder unsere Fähigkeiten ihn zu erwerben. Gott will unser Vertrauen, unsere Gelassenheit, ja unseren Glauben daran, dass wir in diesem Leben nicht zu kurz kommen werden. Auf der anderen Seite ist natürlich die Strebsamkeit, der Fleiß, das Bemühen, sich selber unabhängig von Sozialhilfe und staatlichen Hilfen möglichst eigenständig zu ernähren, etwas wirklich Gutes, etwas sehr Positives und Ehrenwertes. Paulus liefert uns wie so oft ein positives Beispiel, dass er trotz seines intensiven Missionsdienstes für Jesus Christus immer auch Wert darauf legte, sich selber finanziell zu versorgen, und das, obwohl er das Recht gehabt hätte, auf Gemeindegeldern zu leben, da er für sie ja einen extrem wertvollen Dienst leistete.

Die Bibel mahnt uns aber, dass wir die Prioritäten richtig setzen. So heißt es zum Beispiel bei Timotheus:

„Den Reichen in dieser Welt gebiete, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den unsicheren Reichtum, sondern auf Gott, der uns alles reichlich darbietet, es zu genießen;“

1. Timotheus 6,19

Die Strebsamkeit, die ich in mir spüre ist etwas Gutes. Der Ehr-

geiz, etwas erreichen zu wollen, ist wertvoll und positiv, aber ich sollte diesen Ehrgeiz in die richtige Richtung lenken. Mir fällt es ein wenig schwer, auf das zukünftige Leben hin „reich“ werden zu wollen. Ich gebe zu, dass mir das manchmal ein wenig abstrakt ist. Es ist irgendwie eine Theorie. An die ich zwar fest glaube, die mich aber nur relativ schwach zu guten Taten motiviert. Aber es gibt für mich auch einen gesunden, wohltuenden, anspornenden Ehrgeiz, der sich geistliche Dinge zum Ziel setzt. Anstatt 400 CD sammeln zu wollen, könnte es mir vielleicht wichtig sein, möglichst viele Gespräche über den Glauben zu führen, weil mich das im Innersten beglücken kann. Nicht so sehr in Hinblick auf die von Gott in Aussicht gestellte Belohnung, sondern stärker aus dem Bewusstsein heraus, etwas Gutes, etwas Wertvolles und Bedeutsames, etwas Hilfreiches zu tun. Viele ehrenamtlichen Helfer kennen diese Form des gesunden Ehrgeizes. Der Ehrgeiz an sich ist also nicht schlecht, es ist nur die Frage, welche Bahn er sich sucht. Wir dürfen die Früchte unserer Arbeit mit Freude genießen, aber wir sollten dabei Raum lassen, für die Begegnung mit Jesus Christus.